

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Band: 58 (1998-1999)
Heft: 5: "Willkommen in der Oberstufe 2000"
Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nung getragen, als erste Fremdsprache die Sprache des Nachbarn zu erlernen.

Für uns Oberstufenvereine stehen heute bezüglich Fremdsprachen allerdings mehr offene Fragen denn je im Raum:

Soll sich die kooperative Oberstufe für Italienisch oder Französisch entscheiden? Hat Italienisch oder Französisch Zukunft? Oder müsste nicht Englisch in ein neuartiges Konzept einfließen?

Die Oberstufenvereine haben beim EKUD beantragt, dass diese und ähnliche Fragen durch eine Arbeitsgruppe aufgegriffen und angegangen würden, damit die momentane Orientierungslosigkeit einer überzeugten Gewissheit Platz machen könne.

In den nächsten Jahren aber wird für uns gelten, was mit der Einführung des neuen Lehrplanes definiert worden ist.

Die diesjährige Jahresversammlung der Oberstufenvereine wird sich auch diesen Fragen widmen.

Vernehmlassungen

Struko LGR

Die vorliegenden Strukturen entsprechen den Wünschen der Oberstufenvereine nach einer schlanken, professionelleren Struktur des kantonalen Lehrervereins. Doppelspurigkeiten wurden ausgemerzt, das Schulhausteam sowie die Stufenverbände erhalten mehr Einfluss, was besonders für stufenspezifische pädagogische Fragen bedeutsam ist.

Gesamtsprachenkonzept

BRV und BSV vertraten die eingegangenen Meinungen in der Gesamt-Stellungnahme des BLV. Die Ansichten der Schulhausteams liefen teilweise diametral auseinander (siehe oben «Fremdsprachenkonzept Oberstufe GR»).

Anerkennung der Lehrdiplome auf der Sekundarstufe I

Diskussionspunkt im Kanton GR war die Frage, welche Zulassungsbedingungen für eine Lehrkraftausbildung der Sekundarstufe I gelten sollten. Unsere Meinung entspricht der Vorlage: Wer eine universitäre

Ausbildung zur Lehrkraft der Sekundarstufe I beginnt, muss über einen Leistungsausweis verfügen, der dem Maturitätsniveau entspricht.

BRV und BSV machen sich für die Stellung unserer Kolleginnen der Handarbeit und Hauswirtschaft stark. Sie sollen unserer Meinung nach auch künftig an Schweizer Oberstufen tätig sein dürfen, was durch die Vernehmlassungsvorlage klar verunmöglicht würde.

BSV Dossier 49 Mathematik

Auf Ebene der Schweizerischen Sekundarlehrer Konferenz konnte unser Vorstand Meinungen zum Dossier 49 einbringen. Kernpunkt der EDK-Vernehmlassung sind sogenannte «Freiräume», die die Möglichkeit bieten sollen, den Mathematik-Unterricht in eine verständliche Situation einzubetten.

Statutenänderung BRV-BSV

Die Statuten des BSV sollen denjenigen des LGR angepasst werden. Die Details werden an der GV 99 vorgestellt.

Vorstandsarbeit BRV – BSV

Die Vorstände trafen sich zu fünf Vorstandssitzungen. Ein Grossteil der Sitzungen wurde mit beiden Vorständen abgehalten. Die Präsidenten danken allen Vorstandsmitgliedern für ihren wirklich grossen und uneigennütigen Einsatz!

Kommissionen / Zuständigkeiten

Nebst den Vorstandsmitgliedern der Oberstufenvereine stellen sich auch diverse Oberstufenlehrkräfte für Arbeitsgruppen zur Verfügung. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Folgende Arbeitsgruppen sind z.Z. tätig (in Klammern: Ansprechperson BRV/BSV):

Lehrmittel découvertes (Men Gustin / Lorenz Foffa) und orizzonti (Lorenz Foffa)
Zusammenarbeit Mittelschule Aufnahmeprüfungen (Men Gustin)

Pädagogische Fachhochschule Graubünden (Lorenz Foffa)

Zeugnishäfte / Schülerbeurteilung (Fredy Tischhauser)

Homepage deutsch (Men Gustin) / italienisch (Arno Zanetti)

Broschüre Oberstufenreform (Martin Flütsch)

Zusammenarbeit

Herzlichen Dank gebührt dem EKUD, vor allem Paul Engi, seinem Vorgänger Stefan Niggli und Christian Sulser. Mit viel Engagement und steter Bereitschaft gehen sie auf unsere Anliegen ein und bemühen sich um Lösungen zum Vorteil unserer Oberstufenlehrerschaft!

Ausserkantonale sind der BRV in der KSO, der BSV in der SSK vertreten und arbeiten in diesen Gremien mit.

Grossen Dank entbieten wir allen Lehrkolleginnen und -kollegen, die sich an ihrer Schule in irgendeiner Form für ein angenehmes Schulklima und ein aktives Schulhausteam einsetzen!

Schweizer Lehrer im UNESCO-Sprachlager in Polen

vom 3./4. Juli bis 1. August 1999

Wie jedes Jahr lädt Polen zehn LehrerInnen jeden Alters und aller Stufen und zehn MittelschülerInnen zu interessanten «Aktivferien» ein.

Lagertätigkeit: Während drei Wochen mit polnischen MittelschülerInnen (15- bis 19jährig) in Unterrichts- und Atelierstunden Deutsch einüben.

Kosten: Die Teilnehmer bezahlen die Hin- und Rückreise, sie erhalten als Entschädigung ein Taschengeld und es wird ihnen anschliessend an die drei Lagerwochen eine einwöchige Reise durch Polen offeriert.

In Polen bewegt sich die Geschichte, das gibt unerwartete menschliche und kulturelle Begegnungen, eine ganz neue Lehr-Erfahrung.

Interessenten wenden sich bitte umgehend an den Beauftragten für Sprachlager Polen der nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission, Herrn Otmar Zehnder, Lehrerseminar, 6432 Rickenbach SZ, Tel. 041 811 28 39 (P); 041 818 70 70 (S)

■ Integrativ lehren und lernen

Für Leitende, Lehrende, Bildende besteht seit 1993 die Möglichkeit, sich berufsbegleitend theaterpädagogisch weiterzubilden. Unterstützt von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Darstellende Spiel und der Schauspiel Akademie Zürich startet TiLL, Theaterpädagogikteam für integratives Lehren und Lernen, im September 99 den siebten Bildungsgang. Rund hundertzwanzig Teilnehmende mit folgenden Anwendungsbereichen nutzten bzw.

nutzen bisher dieses Angebot: Kindergärten, Volks-, Mittel-, Berufsschule, Sozialarbeit und -pädagogik, Beratung und Therapie, Behindertenarbeit, Heilpädagogik, Logopädie, Erwachsenenbildung, Spiel- und Theatergruppenleitung. Die Weiterbildung findet an zwölf Wochenenden (Freitag- bis Sonntagnachmittag) statt und dauert zwei Jahre. Am 4. und 9. März 99 werden Informationsabende, am 29. Mai bzw. 19. Juni werden Schnuppertage durchgeführt.

Donnerstag, 4. März 1999, 19.00 Uhr
in der Aula der Gewerbeschule, Scalettastrasse 33 in Chur

■ Familienkompetenzen – Rüstzeug für den Arbeitsmarkt

In Zusammenhang mit dem Internationalen Tag der Hauswirtschaft vom 21. März organisiert die Kantonale Arbeitsgemeinschaft für Hauswirtschaftliche Bildungs- und Berufsfragen Graubünden eine öffentliche Veranstaltung mit Referat und Podiumsgespräch zum Thema.

Referentinnen: Elisabeth Häni, Leiterin des Projektes «Arbeitsplatz Familie – Arbeitsplatz Beruf» am Kurszentrum Sonnhalde Worb;
Joy Matter, ehemalige Schuldirektorin der Stadt Bern, Präsidentin der Fachkommission für Gleichstellungsfragen des Kantons Bern

Podiumsteilnehmer und-Teilnehmerinnen: Dr. Joh. Flury, Chef Berufsbildung SRK, Wabern, Lucas Kühne, Chef des Personal- und Organisationsamtes des Kantons Graubünden, Referentinnen

Gesprächsleitung: Christian Buxhofer, Chefredaktor Bündner Tagblatt

Erziehungs-, Betreuungs- und Hausarbeit wird zum grössten Teil von Frauen geleistet. Kommt dazu, dass viele Mütter und Hausfrauen sich darüber hinaus in irgend einer Form engagieren, beispielsweise in der Schulkommission, im Frauenverein, in der Kirchgemeinde, in der Aufgabenhilfe oder in der Partei.

Es gibt einen Versicherungswert der Familienarbeit, der zum Zug kommt, wenn die Hausfrau aus irgend einem Grund ausfällt. Es gibt jedoch auch neuere Bestrebungen, die versuchen, Familienarbeit mit der Erwerbsarbeit vergleichbar und auf dem Arbeitsmarkt bewertbar zu machen. Damit gewinnt Familienarbeit auch für Männer an Bedeutung.

Frau Häni berichtet über die Ergebnisse und Erfahrungen einer arbeitswissenschaftlichen Untersuchung von Familienarbeitsplätzen und stellt ein in verschiedenen Betrieben und im Bildungsbereich laufendes Umsetzungsprojekt vor.

Frau Matter berichtet über die Erfahrungen mit den Richtlinien der Schuldirektion der Stadt Bern zur Erhebung und Anrechnung von ausserberuflich erworbenen Kompetenzen und zeigt auf, dass Familienarbeit LOHNend sein kann.

Die KAGHW Graubünden ladet zu dieser Veranstaltung herzlich ein.

Agenda

März 1999

Mittwoch, 10. März 1999

Wirtschaftsmittelschule der Stadt Chur

Anmeldeschluss für das Schuljahr
1999/2000: 10. März 1999

Aufnahmeprüfungen:
17. bis 19. März 1999

Es findet keine Nachprüfung statt.

Für Anmeldungen, Unterlagen und
Informationen: Wirtschaftsmittelschule der
Stadt Chur, Quaderschulhaus, 7000 Chur,
Telefon 254 45 01/Telefon 254 45 01

neu Dienstag, 20. März 1999
Tagung für Fachlehrkräfte der Be-
reiche Handarbeit und Hauswirt-
schaft zum Thema
Zeit - zeitlos? – Zeit → los!
Referat und Workshops zu den
Themen:

... innovative Unterrichtsführung

... konstruktive Teamarbeit

... kreative Lebensgestaltung

10.00 bis 16.30 Uhr in der
Bündner Frauenschule Chur

Informationen und Anmeldung:
Priska Vieli, Saluferstr. 8,
7000 Chur, Tel. 081 353 36 46

Mittwoch, 24. März 1999

Jahresversammlung der Vereine der Bündner Real- und SekundarlehrInnen BRV und BSV in Zuoz

CMR

Datum per la radunanza extra-
ordinaria, 24-03-99 a Tusaun
Reservei quei datum! Nus trac-
tein la fusiun denter CMR e KgGR

April 1999

neu Mittwoch, 7. April 1999
Jahrestagung STUKO 1.-6. Klasse
Forum Landquart

August 1999

neu 2. - 6. und 9. - 13. August 1999
Bündner Sommerkurswochen
an der Frauenschule, Chur
siehe Kursverzeichnis Dezember

■ Raiffeisenbanken lancieren ersten Internet-Gestaltungswettbewerb

Die Raiffeisenbanken lancieren den ersten Internet-Gestaltungswettbewerb. Beim diesjährigen Raiffeisen-Jugendwettbewerb können nicht nur Malarbeiten und Quizlösungen eingereicht, sondern – Details unter www.raiffeisen.ch – erstmals auch eigene Internet-Seiten entworfen werden.

Der 29. Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb steht unter dem Motto «Die Zukunft gestalten, wir sind dabei». Jugendliche mit Jahrgang 1993 bis 1981 können an diesem weltweit grössten Zeichnungswettbewerb, für den Snowboard-Olympiasieger Gian Simmen das Ehrenpatronat übernommen hat, malen, was sie an der Zukunft am meisten interessiert und fasziniert. Erlaubt sind alle Maltechni-

ken. Nur eine Bedingung muss erfüllt sein: Die Zeichnung muss das Format A3 (42 mal 30 Zentimeter) aufweisen.

Die Sieger bei den jüngeren Jahrgängen gewinnen ein Wochenende für zwei Personen im Euro-Disneyland in Paris. Auf die Gewinner in den älteren Kategorien wartet eine Abenteuerwoche im internationalen Jugendcamp in Österreich.

Erstmals können Jugendliche bis 20 Jahre ihre Cyberspace-Phantasie im Raiffeisen-Jugendwettbewerb ausleben. Gesucht werden die besten Internet-Seiten, die von Jungen selber entworfen wurden. Auch hier lautet das Motto: «Die Zukunft gestalten, wir sind dabei».

Bewertet werden Ideen, Kreativität, Navigation, das Screen-Design, Multimedia-Elemente und Applikationen. Zu gewinnen gibt es als 1. Preis einen PC Compaq Presario, als 2. Preis 500 und als 3. Preis 300 Franken in bar.

Auch bei der Lösung des traditionellen Raiffeisen-Quiz' hat das Internet Einzug gehalten. Das Quiz kann sowohl im klassischen Wettbewerbsprospekt als auch auf dem Internet gelöst und das Lösungswort via E-Mail abgeschickt werden.

Die detaillierten Wettbewerbsunterlagen sind bei der Raiffeisenbank oder unter www.raiffeisen.ch (Aktuelles/News) erhältlich. Teilnahmeschluss ist der 5. März 1999.

Wo Heinz (7) noch mit der Rechtschreibung kämpft, ist sein Vater ein Rechen-Genie: Er spart Prämien in der Kollektivversicherung des Bündner Lehrervereins.



Interessiert?

Ja, ich möchte eine Offerte zum Vergleichen für

STANDARD FLEX HALBPRIVAT PRIVAT

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Jahrgang: _____ Telefonnummer P) _____ G) _____

Talon zusammen mit Ihrem bisherigen Versicherungsausweis der ÖKK in Ihrer Nähe abgeben oder einsenden an: ÖKK Graubünden, Beratung & Information, 7302 Landquart

KOLEKTIF



ÖKK
Öffentliche Krankenkassen
Schweiz

Jung und unkompliziert.

■ Pfui! Schaut her!

Ein prächtiges Beispiel schlechten und unforsorgfältigen Journalismus' hat das «Bündner Tagblatt» in seiner Ausgaben vom 12. Januar geliefert. Das wäre nicht weiter zu kommentieren, wenn nicht das «Bündner Schulblatt» davon betroffen wäre. Da dies aber der Fall ist, sieht sich die Redaktion doch zu einer Stellungnahme veranlasst.

Redaktion Bündner Schulblatt

Der Artikelschreiber und ehemalige Primarlehrer Curdin Guidon unterstellt der Redaktion des BS, sie mache sich in ihrer Januarnummer über Behinderte lustig. Süffige Titel wie «Verwerfliche Belustigung auf Kosten Behinderter» und «Karikaturen sorgen für Wirbel» sollen die Leserschaft darauf aufmerksam machen, wie das BS sich über Behinderte amüsiert. Anlass für den angriffigen Artikel sind die Karikaturen des Zeichners Erik Liebermann, welche das Hauptthema «Integration behinderter Kinder» illustrieren. Curdin Guidon beweist darin, dass, wenn man nur genügend will,

eine Karikatur völlig falsch verstehen kann. Die Redaktion des BS will hier ganz ausdrücklich festhalten, dass es nie ihre Absicht war, sich über Behinderte lustig zu machen; vielmehr rechnen wir damit, dass die Karikaturen zu kritischem Nachdenken veranlassen und dies naturgemäss in überspitzter Form tun...

Was ist denn so schlecht am erwähnten BT-Artikel?

- Er unterstellt dem BS, es mache sich über Behinderte lustig; wer hinsieht, merkt, dass sich die Karikaturen über die Mühe lustig machen, die viele «Normale» im Umgang mit Behinderten haben. Hätte sich der Schreiberling die Mühe gemacht, den Hefttitel zu lesen («Normal ist, anders zu sein»), wäre ihm der Sinn der Karikaturen nicht verschlossen geblieben.
- Der Artikel ist heuchlerisch. Wie kann die Zeitung denn sonst die ach so garstigen Karikaturen der Öffentlichkeit zumuten, herausgerissen aus dem Zusammenhang, in den sie gehören, so ganz im Sinn von «das darf man niemanden zumuten, schaut doch mal her!»

- Dass das «Bündner Tagblatt» sich weder beim Karikaturisten noch bei der Redaktion um Abdruckrechte bemüht hat, sei nur nebenbei erwähnt.
- Curdin Guidon zitiert in seinem Artikel verschiedene Persönlichkeiten: Regierungsrat Claudio Lardi, Giosch Gartmann vom ED, Bruno Peyer vom Lehrerseminar Schiers, Ruedi Haltiner vom Verein zur Förderung geistig Behinderter, BLY-Präsident Hans Bardill und Mitglieder der BS-Redaktion. Der Haken ist, dass einzelne davon ganz einfach falsch oder unvollständig und bewusst tendenzlos zitiert werden. Durch entsprechende Weglassungen kann man Menschen Zitate in den Mund legen, die sie so nie gesagt haben.
- Da muss man sich die Frage stellen, was das ganze soll: der Schlüssel liegt darin, dass eine süffige Geschichte aus den Fingern gesogen wurde. Das gifelt in Guidons Vorwurf, das BS handle «marktschreierisch» und mache sich der «verwerflichen Belustigung auf Kosten Behinderter» schuldig. Da kommen wir nicht umhin, lieber Curdin Guidon, diesen Vorwurf zu retournieren. Was du geliefert hast, ist Boulevard-Journalismus, und dazu erst noch schlechter.

■ Eine Jugendzeitschrift entsteht

Am Beispiel einer Ausgabe der Jugendzeitschrift «Speedy», welche Jugendliche während einer Lagerwoche hergestellt haben, zeigen die Autoren, was zu tun ist, bis eine selbstgemachte Zeitung frisch gedruckt zum Verkauf vorliegt.

Die Broschüre soll dazu anregen, dass möglichst viele Lehrer aller Stufen an das Thema «Zeitung» herantreten und mit ihnen ein Fächerübergreifendes Zeitungsprojekt verwirklichen, indem sie selber eine Klassen-, Wand- oder sogar Schulhauszeitung herstellen.

Auch die Lernenden, die Heranwachsenden, sind Zielgruppen der Publikation. Sie sollen ermuntert werden, nicht nur passiv Medien zu konsumieren, sondern

viel mehr aktiv und kreativ zu werden und sich mit Zeitungen und Zeitschriften zu beschäftigen und selbst erste Schreibversuche zu unternehmen oder sogar ein eigenes Zeitungsunternehmen auf die Beine zu stellen, sei es im Alleingang oder zusammen mit Freunden aus dem Quartier, dem Dorf oder der Jugendgruppe.

Wenn das Werk ausserdem Lehrern hilft, Aspekte des Themas «Zeitungsmachen» im Unterricht so lebendig zu gestalten, dass die Schüler Interesse und Freude daran finden, dann wäre das Ziel erreicht: mehr Freude und Spass am Lesen und Schreiben. Wer unternehmungslustig ist, etwas zu sagen hat und ein bisschen Fantasie aufbringt, kann

ohne weiteres selber eine tolle Zeitung herstellen. Auf alle Fälle: wer die Broschüre genau studiert und sich dabei einige Punkte merkt, wird sich bald einmal Journalist oder Journalistin nennen können. Und ein Gewinn aus der Zeitungsarbeit ist gewiss.

A4, 60 Seiten, mit CD-ROM, Seiten zum Mitmachen, Journalisten-Diplom und Zeitungsspiel, im Internet unter: speedy-sjic.ch. Preis Fr. 43.-.

